

Reinhold-Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Borken, Reichshausstr. 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten geliefert 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Sammel-Anzeigenpreis 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Textanzeigen (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je 10 Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt

für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 86

Donnerstag, den 28. März 1935

Jahrgang 1935

Berichterstattung Simons im englischen Kabinett.

Heute Erklärung im Unterhaus?

London, 27. März.

Sir John Simon ist heute nachmittag um 16,45 Uhr mit dem Flugzeug wieder in London eingetroffen. Zu seiner Begrüßung war auch der deutsche Botschafter von Doessch anwesend. Den Pressevertretern erklärte Simon, daß er nichts sagen könne. Hieraus kann man schließen, daß die in den letzten Monaten wiederholt von der Opposition im Unterhaus geführten Klagen, daß die Öffentlichkeit über wichtige außenpolitische Entwicklungen früher unterrichtet worden sei als das britische Parlament, volle Berücksichtigung finden werden.

Es ist daher anzunehmen, daß die erste maßgebende Neußerung über die von Simon angesehene „informatorische“ gestempelte Reise der britischen Minister nach Berlin von der Regierungsbank im Unterhaus aus erfolgen wird. In unterrichteten britischen Kreisen wird es daher im Augenblick abgesehen, auch nur ein Wort über die Eindrücke Simons in Berlin mitzuteilen.

Über den Inhalt und den Zeitpunkt der Regierungserklärung wird das Kabinett sicher auf seiner für Mittwochabend einberufenen Sonder-Sitzung Bescheid wissen. Angesichts des außerordentlichen Interesses, das das Parlament und das ganze Land den Ergebnissen der Besprechungen zwischen den britischen Staatsmännern und dem Führer entgegenbringt,

wäre es nicht erstaunlich, wenn vielleicht schon am morgigen Donnerstag eine vorläufige Mitteilung Simons über seinen Berliner Besuch im Unterhaus erfolgen würde.

Simons Darlegungen vor der Sonder-Sitzung des Kabinetts am heutigen Mittwochabend bilden eine persönliche Ergänzung zu den dem Kabinett bereits am Vormittag zugegangenen telegraphischen Berichten der britischen Botschaft in Berlin über den Verlauf der Besprechungen. Diese Berichte waren natürlich in seiner Weise endgültig oder vorläufig. Man erwartet, daß ein eingehender Bericht über die Berliner Besprechungen den Mitgliedern des britischen Kabinetts in dokumentarischer Gestalt zugestellt werden wird.

Premierminister MacDonald begab sich am heutigen Mittwochabend nach dem Buckinghampalast, wo er eine über eine halbe Stunde währende Audienz beim König hatte.

Der Abflug des englischen Außenministers von Berlin ging Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr vor sich. Von deutscher Seite hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, der Staatssekretär der Präsidentskanzlei Dr. Meißner, der die Abschiedsgrüße des Führers und Reichskanzlers und dessen beste Wünsche für eine gute Reise übermittelte, Staatssekretär von Bülow, der Chef des Protokolls Graf Pawlowitz und Ministerialdirektor Dieckhoff. In Hannover machte das Flugzeug eine Zwischenlandung. Sir John Simon wurde dort auf dem Flughafen von Oberbürgermeister Dr. Menge, Polizeipräsident Fabian und dem britischen Botschafter Macleod sowie dem Flugscheinleiter Major Homburg begrüßt. Sir John Simon unterhielt sich in angeregter Weise etwa eine Viertelstunde mit den Herren und kehrte, nachdem das Flugzeug gestankt hatte, nach herzlichem Abschied seinen Flug in die Heimat fort.

An den Führer sandte Simon folgendes Telegramm: „Beim Verlassen Berlins möchte ich Em. Excellenz meinen aufrichtigen Dank für Ihre Gastfreundschaft und für die freundliche Aufnahme nach Ausdruck bringen, die ich bei Ihnen selbst, den Mitgliedern der deutschen Regierung und der Bevölkerung Berlins gefunden habe.“

Aus den Tagen des englischen Ministerbesuchs in Berlin.

Die beiden Bilder links vom Abendempfang im Hause des Reichspräsidenten zeigen Reichsluftfahrtminister General Göring, Reichsführer SS Himmler und den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dann Sir John Simon, Lordlegationsrat Anthony Eden, und den englischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps. Das dritte Bild zeigt den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Wege zur englischen Botschaft, wo am Dienstag mittag zu Ehren der englischen Gäste ein Frühstück gegeben wurde. Im Hintergrund am Auto der erste Adjutant des Führers, Obergruppenführer Bräuner.

Britische Bemühungen vollauf gerechtfertigt.

DNB Berlin, 27. März.

Der Eindruck, den die von Sir John Simon in der heutigen Kabinettsitzung über seinen Berliner Besuch abgegebene Erklärung hervorrief, geht, wie Reuter zu wissen glaubt, dahin, daß der Besuch vollauf die aufgewandte Mühe gelohnt habe und daß der vom britischen Kabinett eingeschlagene Weg, die persönliche Fühlungnahme mit Reichskanzler Hitler aufzunehmen, seine volle Rechtfertigung gefunden habe.

Eine Neußerung von maßgebender englischer Seite.

DNB Berlin, 27. März.

Nach Abschluß der deutsch-englischen Besprechungen wurde von maßgebender englischer Seite u. a. erklärt, vor der Reise Simons und Edens hätten gewisse Zweifel bestanden, ob die Minister noch in der Lage gewesen seien, den Besuch auszuführen. Die britische Regierung habe sich aber auf den Standpunkt gestellt, es sei zweckmäßig, mit Reichskanzler Hitler die Fühlung aufzunehmen. Diese Auffassung habe sich als durchaus richtig erwiesen. Der Berliner Besuch sei sogar noch wichtiger gewesen nach all den zweifelhafte Großmacht-Besprechungen dieses Jahres in Rom, Paris und London. Die aus den Londoner englisch-französischen Besprechungen hervorgegangene Vereinbarung vom 3. Februar habe bekanntlich die unmittelbare und wirksame Mitarbeit Deutschlands an den künftigen europäischen Fragen als notwendig bezeichnet und außerdem ein frei ausgehandeltes allgemeines Abkommen vorgezeichnet. Deutschland sei also in dem Londoner Kommuniqué wiederholt und ausdrücklich erwähnt worden als eine Macht, mit der es erwünscht sei, die Fühlung aufzunehmen.

England sei verpflichtet gewesen, zusammen mit anderen Mächten gegen eine letztlich getroffene einseitige Maßnahme zu protestieren. Es habe aber geglaubt, daß, solange die Basis gewahrt blieb, es richtig sei, den am beraumten Besuch stattfinden zu lassen. Deutschland habe

übrigens bekanntlich auch in seiner Stellungnahme zum Londoner Programm die Anregung gegeben, zunächst einen unmittelbaren Meinungsaustausch mit den Vertretern Großbritanniens aufzunehmen.

Die Berliner Besprechungen, so wurde in englischen Kreisen weiter erklärt, hätten sich auf die vier Probleme Sicherheit, Rüstungen, Völkerverbund und Luftkraft erstreckt. Die englischen Vertreter seien über den deutschen Standpunkt hierzu unterrichtet worden.

Der Versuch, eine Vereinbarung zu erzielen, sei vornehmlich nicht beabsichtigt gewesen. Denn nach den wiederholten Erklärungen des englischen Außenministers habe der Besuch ja den Charakter einer Erkundung haben sollen, und außerdem habe es sich nicht um die Herbeiführung einer deutsch-englischen Vereinbarung gehandelt.

Es handele sich um ein allgemeines Uebereinkommen, das auch Frankreich, Rußland und andere Länder umfassen sollte. Es würde ungewöhnlich sein, diese allgemeine Einigung auf dem Wege über Sonderabkommen zu erzielen. Dagegen sei es möglich gewesen, mit zweifelhafte Zusammenkünften zu beginnen. Auch in Berlin habe es eine solche zweifelhafte Zusammenkunft stattgefunden. Der englische Außenminister betrachte es nunmehr als seine Pflicht, seiner Regierung über die gegenseitigen Auffassungen zu berichten.

Simon sei, so wurde weiter betont, vollkommen davon überzeugt, daß solche unmittelbaren Zusammenkünfte eine sehr gute Methode seien. Natürlich dürfe man nicht vergessen, daß überaus komplizierte Materien zur Erörterung kämen.

Jedenfalls sei man, wenn eine Vereinbarung naturgemäß nicht vorliege, und auch gewisse Unterschiede der Auffassungen vorhanden seien, an englischer Stelle bereit, darüber, daß der Besuch stattgefunden habe.

Die britische Regierung sei gewillt, allen Regierungen dabei zu helfen, die Schwierigkeiten zu erkennen und zu beseitigen. Nach der Rückkehr Edens von seiner Osteuropareise müsse das ganze Material zusammengefaßt werden, und dann werde eine dreiseitige Zusammenkunft in Straßburg stattfinden, wo man beginnen werde, dem Gesamtbild, das sich aus den Reisen ergeben habe, Gestalt zu geben. (Siehe auch 2. Seite.)

Dr. Dorpmüller auf weitere drei Jahre gewählt.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn.

Berlin, 27. März.

Am 26. und 27. März 1935 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Er wählte zu dem seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr. ing. e. h. Dorpmüller zum vierten Male einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Der Führer und Reichskanzler hat die Wahl bestätigt.

Aus den Beratungen des Verwaltungsrats, an denen erstmalig das von der Reichsregierung neu ernannte Mitglied Dr. rer. pol. Hermann Reichle, Stabsamtsführers des Reichsnährstandes, teilnahm, wird weiter mitgeteilt, daß die Einnahmen der Deutschen Reichsbahn im Januar und Februar d. J. im Personen- und Gepäcksverkehr eine Zunahme von 5,7 v. H. und im

Güterverkehr eine Vermehrung um 6,8 v. H. gegenüber dem Vorjahre erfahren haben.

Am rechtzeitig Vorkehrungen für den Verkehr der Winterolympiade 1936 zu treffen, gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu Erweiterungs- und Ergänzungsbauten an der Strecke München—Garmisch-Partenkirchen. Ein 16 Kilometer langer Streckenabschnitt der Strecke Tübingen—Garmisch-Partenkirchen zwischen Hügling und Seegenberg soll zweigleisig ausgebaut werden. Die übrigen Streckenabschnitte der Linie München—Garmisch-Partenkirchen sollen durch neue Blockstellen, durch Befestigung von Ueberwegen und Ausbau des Bahnhofs Garmisch-Partenkirchen leistungsfähiger gemacht werden. Für diese Arbeiten ist insgesamt ein Betrag von rund 5,9 Millionen RM vorgezogen.

Auf dem Gebiete der Personalpolitik sollen die Nachteile, welche Hilfsbeamten durch ihre Teilnahme als Frontkämpfer im Weltkriege aus der Ueberforderung des 40. Lebensjahres für die Anstellung als Beamter erwachsen sind oder noch zu erwachsen drohen, beseitigt werden.

Tagesrundschau.

Abwarten, was folgt!

Der englische Außenminister ist gestern von seinem Berliner Besuch nach London zurückgekehrt. Er hat bereits dem Kabinett einen Bericht über seine Besprechungen mit dem Führer erstattet und wird, wie Reuter meldet, darüber auch noch eine Denkschrift verfassen, die wohl nicht nur zur genauen Unterrichtung der britischen Regierungsmitglieder, sondern auch der an der Berliner Reise stärksten mitinteressierten Regierungen in Paris und Rom dienen dürfte. In dem gestern veröffentlichten Kommuniqué über die Berliner Besprechungen wird, was wir Deutsche von vornherein wußten, nicht gesagt, daß eine Uebereinkunft der Ansichten erzielt worden sei. Wenn es in England Blätter gibt, die mehr als die gegenseitige Unterrichtung, obwohl dazu kein Anlaß vorlag, erhofft hatten und die jetzt, wie der „Daily Telegraph“, gewissermaßen enttäuscht Deutschland alle möglichen Ausfüllungspläne unterstellen, oder wenn sich die Zeitungen in Paris jetzt noch genau so feindlich gegen Deutschland wie vorher und die in Rom ebenfalls reichlich unfreundlich geben, so kann demgegenüber, solange keine amtliche englische Erklärung vorliegt, auf das Berliner Kommuniqué verwiesen werden. Dieses stellt fest, daß erstens die Unterhaltungen in offener und freundschaftlicher Form stattgefunden und zu einer vollständigen Klarstellung der beiderseitigen Auffassung geführt haben, mit anderen Worten: daß der Zweck der Reise der beiden englischen Minister nach Berlin voll erreicht worden ist, daß zweitens beide Regierungen mit ihrer Politik das Ziel verfolgen, den Frieden Europas durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit zu sichern und zu festigen, und daß drittens die englischen und deutschen Minister von der Möglichkeit der direkten Aussprache, die sie miteinander gehabt haben, durchdrungen sind. Es ist nunmehr Sache der englischen Regierung, die Kabinette in Paris und Rom über das, was der englische Außenminister in Berlin erfahren hat, zu unterrichten und selber die Schlüsse daraus zu ziehen, die ihr für ihre eigene Politik und den Frieden Europas nützlich erscheinen. Sir John Simon ist offensichtlich keineswegs unbefriedigt von Berlin abgefahren. Er hat Gelegenheit gehabt, Adolf Hitler und seine Gedanken über die künftige Zusammenarbeit der europäischen Mächte kennenzulernen, und die Berichterstatter der Londoner Blätter haben sämtlich den tiefen Eindruck hervor, den die Persönlichkeit des Führers auf Simon gemacht hat. Nunmehr beginnt ohne Frage der schwierigere Teil der Mission des englischen Außenministers. Die Auffassungen zwischen Deutschland und den drei anderen Mächten gehen, zum mindesten in der Frage des Ostpaztes und auch sicher in der Frage, wie die volle deutsche Gleichheit ihre Anerkennung finden soll, stark auseinander. Ist es möglich, trotzdem eine gemeinsame Plattform zu finden? Das ist das Problem, das der Lösung harret. Ueber die deutsche Auffassung besteht jetzt Klarheit. Wir Deutsche warten nunmehr in Ruhe und Gelassenheit, aber auch mit selbstverständlichem Interesse ab, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden und welches Ergebnis vor allem die Dreierkonferenz in Straßburg haben wird, die die nächste größere Station auf dem mit der Londoner Erklärung vom 3. Februar begonnenen Wege sein soll.

Die Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung.

Die erste Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung für die am 1. April in Kraft tretende Deutsche Gemeindeordnung liegt vor. Sie bringt keine Ueberänderungen, sondern regelt insbesondere eine Reihe von Fragen, die bisher dadurch offen standen, daß über die Funktionen der Staatsaufsicht für die Gemeinden noch keine einheitliche Regelung bestand. Die neue Ordnung bestätigt für Preußen den geltenden Zustand, daß die kreisangehörigen Gemeinden dem Landrat unterstehen, während die Stadtkreise den Regierungspräsidenten als Staatsaufsichtsbehörde unterstellt sind. In Bayern werden die kreisangehörigen Gemeinden dem Bezirksamt, die Stadtkreise der Regierung (Kammer des Innern) unterstellt sein. In Sachsen sind die entsprechenden Behörden die Amtshauptmannschaft und die Kreishauptmannschaft, in Württemberg der Landrat und die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsangelegenheiten, in Baden das Bezirksamt und der Landeskommissar, in Thüringen das Kreisamt und der Minister des Innern, in Hessen das Kreisamt und der Reichsstatthalter, in Mecklenburg der Landrat und das Staatsministerium. Ähnlich ist die Regelung in den kleineren Ländern, wo die Stadtkreise unmittelbar unter der Aufsicht der Regierung stehen, die kreisangehörigen Gemeinden aber der Mittellinstanz unterstellt sind. Der Begriff der Stadtkreise, der in Preußen seit langen Jahren ein klarer Begriff ist, hat nicht in allen Ländern des Reiches bestanden. Deshalb mußte die neue Gemeindeordnung diejenigen Städte bestimmen, die außerhalb Preußens zu Stadtkreisen erklärt worden sind. Es gibt deren 28 in Bayern, 16 in Sachsen, elf in Württemberg.



Scherl.

Eintrag sofort
Buch aufgenommen
können in das
genommen werden.
die Deutsche Re-
direktion Ostend

2. Beiratsitzung der Handelskammer.

Arbeitsbeschaffung und Arbeitsförderung. — Pflege des Außenhandels.
Wirtschaft und Gemeinde.

Kürzlich hielt die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Nord ihre zweite diesjährige Beiratsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hob Generaldirektor Braumüller, Mitglied des Vorstandes der Kammer, der in Vertretung des erkrankten Präsidenten Dr. Weller die Sitzung leitete, die ungeheure Bedeutung des Geschehes über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hervor.

Aus der Tätigkeit der Kammer.

Der Erste Syndikus gab eingangs seiner Freude über die geleistete Tatkraft der Kammer, die er durch prägnantes Zahlenmaterial belegte, Ausdruck. Insbesondere läßt die außerordentlich rege Auskunfts-tätigkeit der nach der Neuordnung im Außenhandelsstellenwesen bei der Kammer verbliebenen Zoll- und Devisenstelle die große Bedeutung des Außenhandels für den Kammerbezirk klar erkennen. Er erläuterte alsdann die organisatorische Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft mit dem Ziel zweckmäßiger Gestaltung und damit größerer Sparsamkeit. Den Industrie- und Handelskammern kommt im Zuge dieser organisatorischen Aufbaues entscheidende Bedeutung zu. Wenn auch Zwerge im Vergleich mit der Vereinfachung der Wirtschaftsorganisation bescheiden sein müßten, so haben doch im engeren Niederrhein-Nordbezirk jeder der Kammern (die meisten zu den leistungsfähigsten ganz Deutschlands rechnend) ihre besondere Eigenart und Aufgabe, die durch Zusammenlegungen zum Schaden der zu betreuenden Firmen nur beeinträchtigt werden könnten. Im übrigen läßt das badische Beispiel, wo erst die Kammern des Landes zusammengelegt wurden und dann infolge der damit gemachten schlechten Erfahrungen diese Gesamtkammer wieder in vier Einzelkammern aufgelöst worden ist, absehen. Bedauerlich erscheint die Auseinanderreißung des Ruhrgebietes durch Errichtung von zwei Bezirkswirtschaftskammern im Rhein- und Ruhrgebiet. Man könne nur wünschen, daß die endgültige Lösung das wieder zusammenfüge, was in diesem Wirtschaftsraum an Dingen und Menschen zusammengehört.

Bei dem Ueberblick über Verkehrsfragen wurde vor allem das Problem der Erleichterung ausländischer Reisestoffe durch inländische, das auch für den Ruhrbergbau von größter Wichtigkeit ist, behandelt; die Kammer ist an den Vorarbeiten auf diesem Gebiete stark beteiligt. Bei der Förderung des Einzelhandels, der nach wie vor der Kammer am Herzen liegt, standen im Vordergrund die Bemühungen um die Befestigung der Wirtschaft im Straßenhandel und die leider noch nicht von Erfolg begleiteten, immer wieder erneut unternommenen Schritte zur Verbesserung der Marktsituation der Kammerbezirks.

Langjährige Wünsche der Wirtschaft werden durch die Reichsfinanzreform, zu der die Kammer Stellung genommen hat, und durch die neue Ver-gleichsordnung, die wesentliche Mängel des bisherigen Verfahrens entsprechend den auch von hier aus gegebenen Anregungen beseitigt, erfüllt.

Wirtschaft und Gemeinde.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit konnte der Berichterstatter dieses im Rahmen der Kammer alle und noch immer wieder neue Thema nur streifen. Enge Zusammenarbeit zwischen beiden sei heute notwendiger denn je. Wie z. B. die Stadtverwaltung Duisburg-Samborn dem durch die Bildung besonderer Beiräte Rechnung getragen habe, so sollten bei der Kammer die Mitglieder des Beirats und der Ausschüsse, die kommu-

nale Ehrenämter innehaben, zusammengefaßt werden, um zu gegenseitigem Gedanken- und Erfahrungsaus-tausch Gelegenheit zu geben. — Die neue Reichs-gemeindeordnung habe vieles von den Wünschen, die die Wirtschaft und nicht zuletzt gerade die Duis-burger Kammer seit Jahren vorgetragen habe, verwirklicht. Eingehendere schriftliche Ausführungen hierüber wurden den Beiratsmitgliedern in Aussicht gestellt.

Gemeindliche Haushaltspläne 1935.

Der Tatsache, daß die gewerbliche Wirtschaft stets großes Interesse an der Gestaltung der gemeindlichen Haushalte genommen hat, hat der Gesetzgeber, vor allem in Preußen, sichtbaren Ausdruck gegeben in wic-tigen Bestimmungen des Gemeindeverfassungsgesetzes und Gemeindehaushaltsgesetzes, wie auch bereits früher in dem einer Anregung der Duisburger Kammer entstammenden sogenannten „Anforderungen“ der amtlichen Berufsvertretungen vor Festsetzung der Realsteuerum-lagen. Es hat sich bei richtiger Anwendung durchaus bewährt und verdient daher, bei der Durchführung der neuen Reichsgemeindeordnung zweckentsprechend ver-wertet zu werden. Seine praktische Bedeutung gewann lebendige Gestaltung durch den alles in allem erfreu-lichen Rückblick, den der Referent zunächst auf die Ent-wicklung des zur Reize gehenden gemeindlichen Etats-jahres gab. Im Anschluß daran wurden die für die Aufstellung der kommunalen Haushaltspläne für 1935 maßgeblichen ministeriellen Richtlinien erläutert. Die der Kammer in erster Linie obliegende Überprüfung

der Grundbeträge und Zuschläge bei den Realsteuern fand eingehende Würdigung. In einem Gebiet mit einer sehr krisenempfindlichen wirtschaftlichen und sozialen Struktur wie dem Kammerbezirk müssen die Nachwehen der Arbeitslosigkeit noch auf Jahre hinaus empfindlich fühlbar sein. Erhebliche Festbeträge der Vergangenheit sprechen dafür eine berebete Sprache. Aber auch die Gegenwart ist trotz aller Besserungsansätze noch mit Schwierigkeiten aller Art belastet, die einen Ausgleich der Haushaltspläne für 1935 aus eigener Kraft größtenteils unmöglich machen. Reich und Staat werden nach eigenem Vermögen mit Zuschüssen und Beihilfen das Ihre zur Sanierung und Konsolidierung der weitest-möglichen Gemeindefinanzen tun müssen.

Durchführung der Reichsteuereinkommenreform vom Oktober 1934.

Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Arbeit im Steuerausfluß der Kammer nicht nutzlos gewesen ist, die geleistet wurde, um zur Beseitigung einer Reihe von Schwierigkeiten beizutragen, die einem reibungslosen Ablauf der Reichsteuereinkommenreform zunächst entgegenstanden. So fanden, um nur das Wichtigste aus dem Einkommensteuergesetz zu nennen, Berücksichtigung der Ausbeutung der erweiterten Abschreibungsmöglich-keiten für kurzlebige Gegenstände auf nicht handels-gerichtlich eingetragene Firmen, die Erhaltung steuer-begünstigter Referenzen u. a. m. Auch auf dem Gebiet der Körperschafts-, Kapitalverkehrs- und Umsatzsteuer zeigte das Reichsfinanzministerium in vielen Punkten Ent-gegenkommen. Die Durchführung der Reichsbewertungs-gesetzes machte hinsichtlich der Bewertung von bebauten Grundstücken und von Fabrikgrundstücken für die Zwecke der neuen Einheitsbewertung sehr umfangreiche Ver-handlungen und Erhebungen notwendig. — Mit der Senkung der Einkommensteuer um ein Fünftel wurde einer Anregung der Kammer — wenn auch nicht ganz in der gedachten Art — entsprochen.

Die Bauern tagten in Hamminkeln.

Die Grundlage der nationalsozialistischen Agrarpolitik. — Ein lehrreicher Lichtbildervortrag.

Dritsbauernführer Pg Karl Kump hatte die Mitglieder des Reichsnährstandes in den großen Saal der Friedenshalle eingeladen. Auf der Tages-ordnung stand ein Lichtbildervortrag, der zugleich den Schluß der diesjährigen Winterverhandlungen bildete. Nach erfolgter Begrüßung der erschienenen, unter denen sich auch Pg. Ehrenbürgermeister H u s m a n n, der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Stabsleiter P a f f, sowie der technische Leiter der Bauernschaft Hamminkeln-Ringenberg Fritz H e i d e r m a n n befanden, behandelte Stabsleiter P a f f an Hand von Lichtbildern in längerer Rede das Erb-hofgesetz, sodann den Reichsnährstand bezw. die Er-zeugungsschlacht.

Die gezeigten Bilder führten klar und eindring-lich vor Augen, wie die NS-Agrarpolitik im Erb-hofgesetz den deutschen Bauernstand in letzter Minute vor dem gänzlichen Erliegen gerettet hat und wie dieses Gesetz den im Sinn des Nationalsozialismus wahrhaft deutschen Bauern zu schützen weiß und für alle Zeit „fristenfest“ hinstellt. Verurteilt doch Deutsch-lands Wiederaufbau und Fortbestand einzig und al-lein auf einem gesunden und zielbewussten Bauern-reich. Und zum Reichsnährstand übergehend, zeigten die Bilder, daß für die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauernstandes die einmaligen so unheilvollen Aus-wirkungen von „Börse-Spekulationen“ im Dritten Reich ausgeschlossen sind. Nur die eine Aufgabe kennt die Erzeugungsschlacht: Deutschlands Ernährung für alle Zukunft selbständig zu gestalten und vom Aus-land und dessen Raunen unabhängig zu machen. Und deshalb, deutsche Bauern, sei jeder auf seinem Platz,

steht einig im Willen und entschlossen in der Tat hinter unsern Führer Adolf Hitler, auf daß ihr am Erntedankfest sagen könnt: „Wir haben es geschafft!“

Nachdem der Redner noch den Anwesenden die herzlichsten Grüße des Kreisbauernführers zum vol-len Gelingen der Erzeugungsschlacht übermittelt hatte, beendete er seine von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Nach kurzer freier Aussprache schloß alsdann der Dritsbauernführer mit Dank an Stabsleiter P a f f für dessen Rede die Versammlung mit einem dreifachen Siegheiß auf unsern Führer und Reichskanzler.

Amt Pledern-Werth.

Der Amtsetat verabschiedet.

§ Die Amtsstellen des Amtes Pledern besaßen sich in einer kurzen Sitzung mit der Beratung des Haus-halts des Amtes Pledern. Dem Entwurf des Haus-haltsplanes, über den wir bereits berichtet haben, wurde ohne wesentliche Veränderungen zugestimmt.

Stadt Anholt.

Passionspiele der Jugendgemeinschaft.

Am Sonntagabend fand im Rauschsaal ein Passionspiel der katholischen Jugendgemeinschaft statt. Etwa 100 Personen hatten sich hierzu eingefunden. Nach einem Prolog und dem einleitenden Musikstück eines

kleinen Orchesters richtete der Präses der katholischen Jugendvereine herzliche Worte der Begrüßung an die Versammelten und legte dann im weiteren Verlauf seiner Ansprache Sinn und Zweck der Passionsfeier aus-einander. Bewegt folgten die Anwesenden den drama-tischen Szenen „Am Delberg“ aus dem Passionspiel von Herwig und „Der Kreuzweg unseres Herrn“ von R. Schaumann, die bei den Zuschauern einen tiefen Ein-druck hinterließen. Vorträge der Marianischen Gesangsabteilung, Musikstücke des Orchesters sowie Schall-plattenaufnahmen, die ganz der Aufführung angepaßt waren, trugen erheblich zur Verschönerung dieser schät-zbaren, aber inhaltsreichen Feierstunden bei.

Der Baumreihe an der Hindenburgallee.

a. Wohl der älteste Baum in Anholts waldreicher Umgebung ist ohne Zweifel die gewaltige Eiche an der Hindenburgallee in der Nähe der alten kath. Schule. Durch die jetzt erfolgte Freilegung des Baumes nach Entfernung aller Reste der sogenannten runden Bank ist der Baum so recht zur Geltung gekommen. Ueber sieben Meter misst der Riese im Umfang, mächtig strebt der Stamm etwa 15–20 Meter auf in die Höhe, um sich dann in gewaltiger Krone auszubreiten. Zwei Äste von normaler Baumstärke wurden vor einigen Jahrzehnten vom Blitz zertrümmert und zeugen noch von vergan-gener Pracht. Die Zeit scheint dem alten Riesen nichts anhaben zu können, es zeigt sich noch keine morsche Stelle und kein absterbender Ast. Selbstredend steht der Baum unter Naturschutz — es wäre interessant, das Alter des Baumes festzustellen. Die ältesten Leute in Anholt erzäh-len, daß ihre Großeltern den Baum gar nicht anders gekannt haben. Bestimmt wird der Baum 400 bis 500 Jahre die wechselnden Geschicke unseres Städtchens be-trachtet haben; er hat die Herrschaften Brönthorst und Batenberg gesehen, er hat Anholt als Residenz des regierenden Fürstenhauses Salzu zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erlebt und verfolgt jetzt schon über 100 Jahre die Geschicke Anholts als Glied der Provinz West-falen. Alle Naturliebhaber seien auf den selten schönen Eichenbaum aufmerksam gemacht.

a. Eine Herde von 300 bis 400 Heidschnucken tauchte am vergangenen Sonntag in den südlichen Wiesen auf. Graubild hatten sich Scharen von Kindern und Natur-freunden angelagert, die dem lebhaften Treiben und vor allem der Einrichtung des „Biwats“ mit großem Interesse folgten.

Stadt Jfelburg.

Versammlung der Deutschen Kolpingfamilie.

Die Deutsche Kolpingfamilie hielt am Sonntag nach dem Hochamt im Vereinslokal Nienhaus eine gut-besuchte Versammlung ab. Der Senior sprach über das Bildungsprogramm der Deutschen Kolpingfamilie, das er in großen Zügen vor den Augen seiner Zuhörer entrollte. Dieses Bildungsprogramm zu verwirklichen sei die Aufgabe eines jeden Kolpingsohnes. Er machte dann noch bekannt, daß jeden Sonntag um 10 Uhr im Vereinszimmer der Kaplanei Vesperstunden in der deutschen Sprache und im Briefstil stattfinden. Der Besuch dieser Stunden wurde jedem Mitglied empfohlen. Verschiedene interne Angelegenheiten des Vereins, die auf der Tagesordnung standen, fanden dann ihre Er-ledigung. Anschließend fand eine Aussprache statt.

Winterhilfswerk und Fußballspiel.

X Zu Gunsten des Winterhilfswerks fand am Sonnt-ag auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der SA statt, das viele Zuschauer angelockt hatte. Trotz hartnäckiger Gegen-wehr konnte die Feuerwehr dem Ansturm der SA nicht standhalten und mußte nach langem Ringen den Sieg an die SA mit einer Torzahl von 5:2 abtreten.

Ge Anhol

Nummer

Die in

Von eine

Konnte man
ität der polit
der Schweiz
ob auch dies
Die Schweiz
stellen mußte
ratis, hinter
heit des schwe
nur eine ver
hätte. Dieses
Mitte vorläge
können natür
es hat gegei
Opposition
rung herrsch
den Sozialist
len, dennoch d
haben.

Das gilt in
Prifeniti
ten gegen die
und nur mit
steigt, obwohl
und siche
sehen haben.
eingeleitet
mung in der
tätigkeit geg
Wirtschafts
Volksbegeh
Ludwig, hat
wohl nur 40
find, damit
(Volksentsch
wiegen schwer
so viele w
gibt, wie Nam
den. Man muß
Margiten gelu
gramm und bu
mit der Regier
auf ihre Seite
denken, Margit
ein Sympto
den „Riffe“,
so lte.

Was enthä
lester Zeit in
über die in end
2. Juni dies

Die Initiativ
vorläufig fünf
wegen „W a f n
Wirtschafts
greifen seien, die
bau der landw
sowie auf eine
richtet sein und
ter- und Gewer
soll mit staatlich
durch Prämienof
den Einnahmen
zur Durchführung
gramms rund ei
berlich wäre, und
Summe durch A
in der Schweiz of
aufzubringen, G
belämpfungsgro
gebe, einer Regi
gramm als jeb
solches Dokumen
daß es gefährlich
Fremdenindustrie
sene und trotz i
nahmen auch jeb
war auf Kosten
insel zu machen.

Diese Einmā
gewiß berechtigt
sie auf diese „Zi
punteprogr
der gleichen Un
tive“ kennzeichn
jede Großzügigke
neuen Ged an
programm soll in
ist, es soll also, n
Neues geschehen!
über der gährn
Passivität — die
sprung“ des bis
heß, der vor sein
Wirtschaftspolit



Das Jahresseelenamt
für die verstorbenen

Frau Johann Radhauer

findet statt am Freitag, dem 29. März,
morgens 8½ Uhr in der St. Georgs-
kirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Panther
Original-Fahrräder
sind allerbeste deutsche Klasse.

Clemens Kamperschroder im Siekenhof

Möbelpolituren!

Möpu für helle Möbel Fl. 1.00
Famos für dunkle Möbel Fl. 1.00
Immerblank für Eichenmöbel Fl. 1.50

loben alle Hausfrauen!

Erhältlich: 1608

Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Gabardin-Mäntel

in höchster Vollendung — in vorbildlicher
Qualität — in größter Auswahl und zu
niedrigen Preisen bei

1604

J. B. FISSEr, Nordstr. 39

Das aufstrebende Fachgeschäft
für Herren- u. Knabenkleidung.

Frish von der Küste!

Bratschellfisch Pfd. -17

Schellfisch o. K. Pfd. -17

im ganzen

Seelachs im ganzen Pfd. -17

Kabeljau „ „ Pfd. -17

Rotbarsch Pfd. -18

Weißf. Kabeljaufilet Pfd. -28

Angelschellfisch Pfd. -32

Schollen Pfd. -58

Heilbutt Pfd. -60

Hecht Pfd. -45

Grüne Heringe 10 Pfd. nur 0.88

Sprotten (Kistchen) -19

Bückinge Pfd. -21

Hill

3% 3%

Bocholt

Ruf 2134

Bodenreinigungspolitur

„Probat“

ist ein unbeflecktes Reinigungsmittel
zum Reinigen von Parkett, Linoleum,
Holzfußböden. Dunkel den Boden nicht
nach. Es ist billig im Gebrauch.

Leichte Arbeit. Erhältlich:

Drogerie Feldmann

Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

Soll Ihr Fahrrad

wieder wie neu sein, so bringen Sie es zu
mir. Emailieren, versideln sowie ver-
chromen besonders gut und preiswert.

Clemens Kamperschroder,

Fahrradhdig. Siekenhof.

Zum Frühjahr empfiehlt

sich eine gründliche

Blutreinigungskur.

Luna-Tee wirkt sicher

Normalpaket . . . 75

Doppelpaket . . . 1.20

bekannt und gut ist der

indische Abends

Paket . . . 55

zu haben:

Drogerie Kassen,

Langenbergstr. 5, Ruf 3075

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche,

mit Keller- und Boden-

heizung im Dielenbereich

zu vermieten.

Auskunft beim „Volksblatt“.

Reklame bringt Erfolg!

3-Zimmerwohnung

von ruhigem Mieter gesucht.

Wenn auch außerhalb.

Offerte mit Preisang. unter Nr.

1790 an das Volksblatt erb.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, an junges

Chaparr zum 1. April zu

vermieten. 1791b

Näheres in der Geschäftsstelle.

Runkelrüben

und Roggenstroh

hat abgegeben 5578

Wtl. Hahmke, Henden 18

Cirine

Teppichwäsche

macht Teppiche, Bettvor-

lägen, Möbelstoffbezüge,

Läufer und Oboelins sauber

und farbenfrisch, entfernt

gründlich jeden Schmutz

Vollkommen unschädlich!

Billig und bequem!

Paket RM. — 75 u. 1.25

Alleinverkauf:

Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Hafer-

stroh

hat abgegeben

Herrn Meßing,

Niedern 41.

SPAREN

durch kleine

Anzeigen,

die alles bil-

liger u. schneller

besorgen.



Sie informiert doch besser!

Dasselbe sagen meine Freunde und Bekannten, denen
ich den Bezug unserer Zeitung empfohlen habe. Wer
das Volksblatt liest, kann sich ein genaues Bild über
Heimat- und Weltgeschehen machen — wer das Volks-
blatt liest, wird besser informiert.

Werben Sie für Ihre Zeitung! Mehr Leser —
noch bessere Leistungen!

Hauptredakteur und verantwortl. für Politik: Dr. Georg Heider,

Münster i. W. für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster

i. W. für Westfalen: Otto Heinz Tebbe; für Paderborn: Peter

Schlaß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund.

Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-

Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Verantwortl. für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für

den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.

Durchschnittsanlage II. 1935:

Zeno-Zeitung insgesamt 42 830.

Folksblatt, Bocholt: 6349. — Volksblatt, Wesel: 950.

Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 1 gültig.